

## Sommertörn *BV2 Vegesack* - von Kröslin nach Danzig

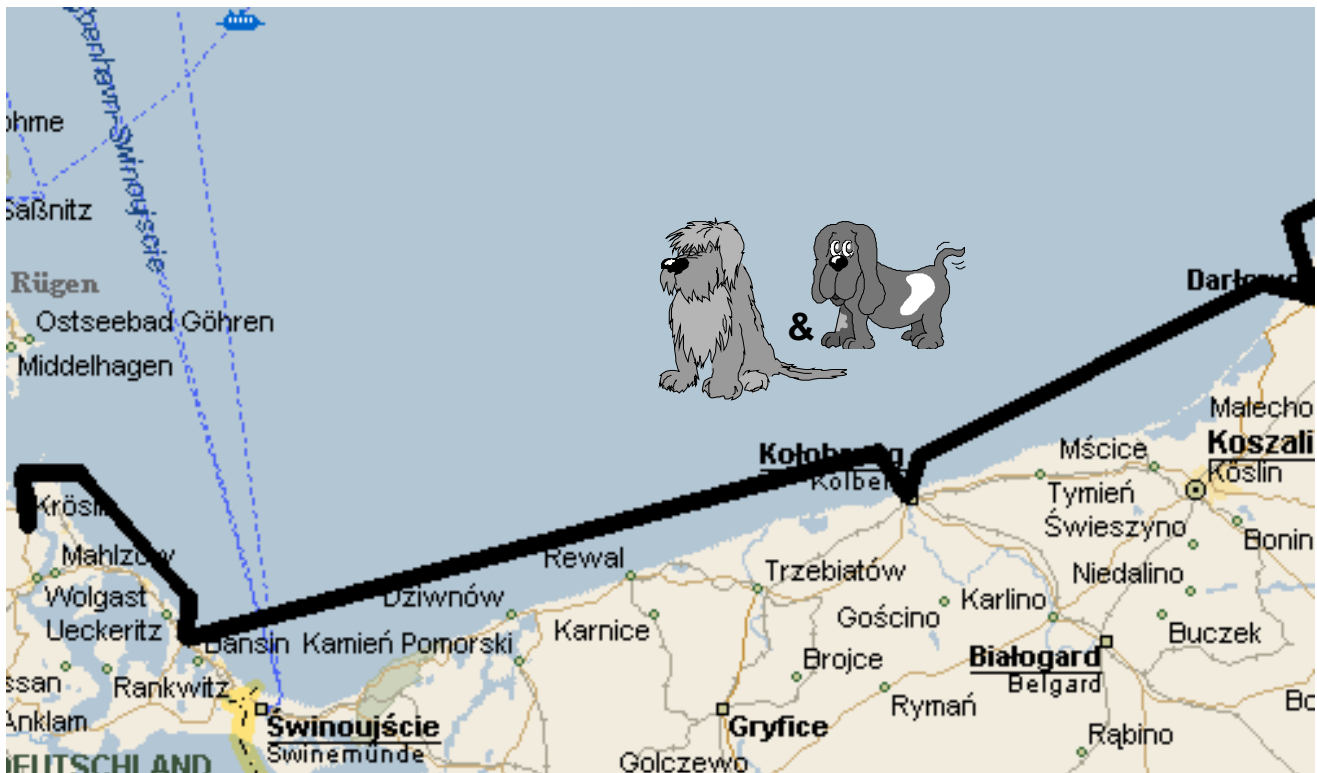
(pvd) Nach 5 Jahren hatten die „Rostocker 7“ sich entschlossen, der Pommerschen Küste wieder mal einen Besuch abzustatten.

Der gesamte Törn stand unter dem Motto „Sommer, Sonne, Cabrio“ und die Sonne war wirklich für die nächsten 10 Tage unser Begleiter. Dass bei dem herrlichen Wetter der Wind meistens entweder nicht oder aus falschen Richtungen wehte, konnten wir leicht verschmerzen, hieß es doch dadurch: kurze Wege und lange Hafentiegezeiten.

Am 02.07. übernahmen wir die *BV2 Vegesack* in Kröslin in Mecklenburg-Vorpommern. Noch am selben Tag liefen wir aus, um den Abend an der Seebrücke von Heringsdorf zu genießen. Schnell hatte unser Skipper Thomas die Genehmigung vom Betreiber der Seebrücke; ein

Schmuckstück wie die *Vegesack*, legt dort nun mal nicht jeden Tag an.

Spannende Momente gab es, als während des Anlegemanövers am Schoner *Santa Barbara Anna* der Bowdenzug des Fahrhebels an der „Navi“ brach. Da auch der Hebel im 2. Fahrstand im Maschinenraum nicht klar war, führte wir eine Notan-



kerung durch. Nach 1,5 Std. waren die Probleme behoben und wir konnten am Liegeplatz das Einlaufbier genießen.

Schon früh ging es am nächsten Morgen weiter nach Kolobrzeg (Kolberg). Natürlich besuchten wir hier neben der Strandpromenade auch die restaurierte Altstadt mit Dom und Rathaus.



Abends kamen wir in den Genuss, mehrere Rotten von Wildschweinen direkt am Hafen zu beobachten. Darlowo (Rügenwalde) hieß unser nächstes Ziel. Hier ließen wir uns mit einem kleinen Motorboot direkt in die Stadt fahren. Unser Rundgang führte uns auch zur Wurstfabrik (??), die aber leider am Montag



geschlossen war. Polnisches Bier und der Anblick attraktiver Schönheiten tröstete uns über unsere Enttäuschung hinweg. Wie auch an einigen Folgeabenden genossen wir ein Fischessen an Land (reichhaltig und günstiger Preis).

Bei bestem Segelwetter machten wir uns am nächsten Morgen nach Ustka (Stolpmünde) auf. Leider wies man uns dort einen Liegeplatz zu, der auf der stadtabgewandten Seite



des Hafens lag. Nachdem unser Schlauchboot in den ersten Stunden den Fährshuttle übernommen hatte, verbot uns der Hafenmeister bald die Nutzung im Hafen. Also war Party an Bord an Bord angesagt. Neben Biergläsern wurden auch häufig die Ferngläser herumgereicht (Ausblick auf die Promenade?!). Der nächste Tag war für Strandakti-





vitäten (!?) und Bunkern eingeplant.  
 Abends bauten wir dann noch das  
 neue Klüverstag an (3 x gemessen  
 und immer noch (fast) zu kurz).  
 04:00 Ablegen nach Wladislawowo  
 (Großendorf). Während des Tages  
 stellten wir mit Erschrecken fest,  
 dass das Toilettenpapier zu Ende  
 ging. Erste Vorschläge zur Überbrückung  
 wurden gemacht (Zersägung  
 von Küchenpapierrollen, Verteilung  
 des „Spiegel“ der Vorwoche, usw.).  
 In Wladislawowo angekommen,  
 wurde das Problem schnell gelöst.  
 Eingedeckt mit größten Mengen aus  
 einem lokalen Krämerladen (2-lagig,  
 rosa) konnten wir uns dem polnischen  
 Badeort hingeben. Auch hier  
 wurden wieder viele der in manchen  
 Köpfen existierenden (Vor)urteile  
 über Bord geworfen, unsere Begeisterung  
 über Land und Leute (!)  
 wuchs von Tag zu Tag.

Der nächste Morgen sah uns um  
 7:00 auf dem Wasser in Richtung  
 Hel (Hela). Das kleine Fischerstädtchen  
 Hel liegt an der Spitze der 25  
 km langen Halbinsel Hel. Der Ort,  
 der abgekehrt von der offenen See  
 an der Seite der Danziger Bucht  
 liegt, dort, wo sich die geschützten  
 Ankerplätze für die Fischkutter befinden,  
 wird geschätzt wegen seiner  
 gemütlichen kleinen kaschubischen  
 Fischerhäuser.



Im 14. Jahrhundert war Hela ein prosperierendes Städtchen, bevor es später unter die Herrschaft Danzigs geriet und in der Folgezeit verkümmerte. Im 20. Jahrhundert wurde Hel vorläufig zu einem beliebten Urlaubsort, bevor die Stadt zwischen 1945 und 1990 zu einer Militärstadt wurde, die von Ausländern nicht betreten werden konnte.

Erst zu Beginn der neunziger Jahre besann sich der Ort erneut auf seine touristische Vergangenheit. Heute ist Hel wie in den zwanziger Jahren wieder ein gern besuchter Badeort. Auch hier gelang es uns wieder leicht den Kontakt zur Bevölkerung herzustellen, stellte doch unsere **BV2 Vegesack** die Attraktion des Hafens und beliebtes Fotoobjekt dar (überraschenderweise fragt der Pole oft freundlich an, ob er unser Schiff fotografieren darf!).

Unser letzte Etappe führte uns an Gdynia (Gdingen) und Sopot (Zoppot) vorbei nach Gdansk (Danzig). Nach dem Dippen unserer Flagge am Ehrenmal auf der Westerplatte liefen wir in die Mottlau ein



und erhielten einen Liegeplatz ca. 300 m vor dem weltbekannten Krantor.

Nach einem ersten Stadtrundgang durch die bewundernswert authentisch wieder aufgebaute Rechtstadt wurden Pläne für den nächsten Tag gemacht. Schnell wurden wir uns einig, dass ein Besuch der ca. 50



die wei

Matthias Wegner

Jens Hermann · Segelkleider

Kuchenbuden · Biminis · Segelkleider

Segel · Sprayhoods

Bremer Heerstraße 7  
(Ecke Steindamm)  
28719 Bremen  
Telefon 0421 - 63 65 565  
Telefax 0421 - 63 65 592

Das haben wir noch zu bieten:

- Segelreparaturen und -änderungen mit Bring- und Holdienst
- Ganzbootpersennings
- Relingskleider & Relingsdrähte
- Sonnensegel & Fockschläuche
- Textile Maßanfertigungen
- Schoten & Fallen, Tauwerk & Schäkel
- Wanten und Rollanlagen
- Bootsbeschriftungen
- Wartung von Rettungsmitteln
- und vieles mehr



km entfernten ehemaligen Kreuzritterburg in Marlburg ein lohnenswertes Ziel war. Bald waren Taxis organisiert, die uns zur Marienburg führen.

Die Geschichte der Marienburg (heute Burg Malbork) ist eng mit der Geschichte des Deutschen Ordens verbunden. Seit 1280 war die Burg dessen Konventsitz, im 14. und 15. Jahrhundert residierte hier der Großmeister. Der im ausgehenden 12. Jahrhundert als Krankenpflegeorden gegründete Glaubensbund verdankte seinen politischen Aufstieg Friedrich II., dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Für den militärischen Beistand gegen die heidnischen Pruzzen sicherte der Kaiser dem Orden weitgehende politische Selbständigkeit zu. So wurde dieser Kreuzritterorden zu einem Staat im Staate.

In ihrer Geschichte wurde die Burg ständig verändert und vergrößert. Sie wurde mehrmals zerstört, geplündert und immer wieder aufgebaut und renoviert, von Polen und Deutschen.

Die riesige Wehranlage beherbergt heute ein Museum, das sich mit der Geschichte des Deutschen Ordens



sowie dem mittelalterlichen Handel und Geldwesen befasst.



Die letzten zwei Tage unserer Reise widmeten wir dann wieder ganz den touristischen Höhepunkten Danzigs. Während einige Crewmitglieder noch einen Abstecher in den Badeort Zoppot machten, führten andere Exkursionen zu den vielen Besichtigungsobjekten in der Alt- und der Rechtstadt.

Als am 13. des Monats unsere Ablösecrew erschien, fiel es uns nicht leicht, das Schiff herzugeben.



Für eine ausführliche Beschreibung Danzigs und der Umgebung empfehlen wir Ihnen die Internetseite:

[www.ostsee-urlaub-polen.de](http://www.ostsee-urlaub-polen.de)

Fotos: Volker Osthus